



## Jahresbericht 2018

Anfangen

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Kilchberg	4-9
Jahresrechnung 2018	10-12
Statistische Angaben 2018	12
Kommentar zur Jahresrechnung	13
Spendeneingänge 2018	14-15
Team	15



## Liebe Kilchbergerinnen und Kilchberger

«Anfangen» ist das Thema dieses Jahresberichtes und mir kommt dabei spontan eine Zeile in einem meiner Lieblingsgedichte von Hermann Hesse «Stufen» in den Sinn:

*«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.»*

Ich befasse mich im Moment aber eher mit dem «Aufhören», weil ich im Juni dieses Jahres als Präsident des Stiftungsrates des Alterszentrums zurücktreten werde.

Kann man auch anfangen aufzuhören und loszulassen?

Vor neun Jahren habe ich bei der Übernahme dieser Aufgabe gesagt, ich sei Lehrling im Altwerden und hoffe, von den Bewohnerinnen und Bewohnern zu lernen, wie man das mache. Diese Erwartungen haben sich dank vielen wertvollen Gesprächen und Begegnungen voll erfüllt und mir ist klar geworden, dass jedes Aufhören und Loslassen eben auch ein «Anfangen» beinhaltet und dass sich damit, wie es auch Hesse sagt, neue Räume auftun, die wir auch neugierig erkunden können.

Ich habe erlebt, wie die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner trotz Einschränkungen immer wieder den Mut und die Energie aufbrachten, neue Strukturen zu akzeptieren, neue Beziehungen einzugehen und neue Verhaltensweisen einzuüben. Für diese Erfahrungen bin ich sehr dankbar.

2018 war für das Alterszentrum auch ein spezielles Jahr mit einigen «Anfängen». So konnte im Januar 2018 die neue Pflegewohngruppe erfolgreich eröffnet und damit für 10 Bewohnerinnen und Bewohner ein passendes Betreuungsangebot geschaffen werden. Ende 2018 wurde an einem gut besuchten «Tag der offenen Tür» unser Erweiterungsbau mit 10 Alterswohnungen und Personal- und Gemeinschaftsräumen eingeweiht, und die über 200 Besucher konnten das neue Angebot anlässlich eines ausführlichen Rundgangs kennenlernen. Die Erika Streit-Stiftung hat uns für die Wohngruppe eine Reihe perfekt passender Bilder geschenkt und der neue Gemeinschaftsraum konnte mit Gemälden bekannter Kilchberger Künstlerinnen und Künstler ausgestaltet werden.

Aufhören und Anfangen, das habe ich gelernt, sind zwei Pole, die sich gegenseitig bedingen.

Ich wünsche Ihnen bei beidem gutes Gelingen.

Für den Stiftungsrat  
Der Präsident  
Hans Ulrich Meier





## ZITA OCHSNER, ZENTRUMSLEITUNG

Anfängen stehe ich zwiespältig gegenüber. Einerseits verunsichern sie mich, andererseits hat Beginnen etwas Aktives, das ich besser ertrage als Abwarten, Aushalten, Aussitzen. Ich weiss, ich kann nur etwas ändern, wenn ich anfangen. So erlebe ich jeden Tag als neuen Anfang, als Möglichkeit des Gestaltens, die mich herausfordert. Auch wenn mir das Aufstehen schwerer fällt als auch schon, die Freude auf den täglichen Anfang ist geblieben.

Früher haben mich Anfänge stärker beschäftigt als heute. Wie wird es werden? Wird die neue Stelle, die neue Wohnung meinen Vorstellungen entsprechen? Wie werde ich mit den Menschen am neuen Arbeits- oder Wohnort zurechtkommen? Werden sie mich akzeptieren? Diese Fragen tauchen auch heute noch auf, doch stehe ich Anfängen gelassener gegenüber.

Schliesslich habe ich Erfahrung damit und weiss, dass Anfänge meistens gelingen. Und wenn nicht, kostet dies nicht gleich den Kopf. Diese Sicherheit hilft mir bei der Arbeit sehr. Ich habe in vielen Arbeitsgruppen und bei Projekten mitgearbeitet. Immer wieder war ich erstaunt, wie oft die anderen Mitglieder der Gruppe bei der Umsetzung eines Vorhabens Probleme vorhersagten. Ich habe jeweils vielleicht etwas unbekümmert angefangen und bin damit eigentlich gut gefahren. Die befürchteten Schwierigkeiten sind kaum je eingetreten.

Anfangen habe ich als Kind gelernt. Das war nicht immer ganz einfach. Oft musste ich den Wohnort und die Schule wechseln, was bedeutete, neue Freundinnen und Freunde zu finden.

Diese Erfahrungen begleiten mich noch heute und ermöglichen es mir in meinem Leben, mich in sehr unterschiedlichen Situationen rasch zurechtzufinden.

Aktuell setze ich mich mit meiner bevorstehenden Pensionierung auseinander. «Freust du dich?», ist die Standardfrage, die mir gestellt wird, wenn ich davon erzähle. Ja, ich freue mich. Endlich länger schlafen, die Tage selber gestalten können. Doch ich habe auch viel Respekt vor dieser neuen Lebensphase. Wie wird es sein? Natürlich spreche ich mit älteren Freundinnen, mit Bekannten, denke über ihre Erfahrungen nach und überlege mir, ob es mir wohl auch so ergehen wird. Werde ich Mühe haben mit der Struktur, wird auch meine Agenda voller sein als jetzt, wie bei so vielen Pensionierten? Sicher ist, dass ich auch diese neue Lebensphase aktiv gestalten will. Gestalt angenommen hat dieser Anfang schon letztes Jahr. Ich wurde eingeladen, an einem Projekt mitzuarbeiten, das sich mit der Planung von Pflegeheimen befasst, und das ausgerechnet in China! So war ich schon zweimal als Beraterin dort, und nach meiner Pensionierung wird sich diese Arbeit sicher intensivieren. Man sagt, dass zu jedem Anfang auch ein Stück Abschied gehöre. Diese Wehmut kann einen Neubeginn auch überstrahlen. Der Abschied von der Hochweid und den Menschen hier wird mich schmerzen, aber auf den Anfang als Pensionierte freue ich mich sehr.

**CLAUDIA AMSTAD,  
MITARBEITERIN ADMINISTRATION**

Bei mir ist im Moment alles Anfang. Nachdem sich leider unser Kinderwunsch nicht erfüllt hat, haben mein Mann und ich uns entschieden, unser Leben neu zu organisieren. Als Erstes suchten wir uns eine neue Wohnung, die auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist. Wir fanden eine Eigentumswohnung im Ort gerade gegenüber von Kilchberg auf der Forch. Die Wohnung sah ich zuerst im Rohbau, und es war wirklich spannend, überall mitzureden. Die Plättli fürs Bad auszusuchen oder die Bodenbeläge, die Küchenmöbel und das Lavabo im Bad, alles will wohl überlegt sein. Das letzte halbe Jahr war eine sehr intensive und freudige Zeit, und nun steht der Umzug bevor. Gleichzeitig habe ich mich für eine einjährige Ausbildung entschieden, die ebenfalls Ende Monat beginnt. Sachbearbeiterin im Gesundheitswesen heisst diese neue Ausbildung, und ich werde viel über Versicherungsfragen erfahren, über Tarife, über die Schweigepflicht und so weiter. Besonders freue ich mich auf den Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen, Pflegenden aus Pflegeheimen und Spitex, aber auch Wundexpertinnen und administratives Personal. Diese Ausbildung zu absolvieren bedeutet für mich, dass ich mein Leben selbst in die Hand nehme. Natürlich macht es mich auch traurig, dass alte Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind, aber die Vorfreude auf das Neue wächst.

Hier im Alterszentrum habe ich vor zehn Jahren zu arbeiten begonnen. Ich wollte einfach einmal etwas anderes ausprobieren. Ich kam aus dem Detailhandel, hatte im elterlichen Geschäft für Sportbekleidung mitgearbeitet. Doch das Geschäft musste leider geschlossen werden, und so bewarb ich mich für die Stelle hier.

Am Anfang hatte ich schon etwas mulmige Gefühle. Zwar stimmte die Chemie mit der damaligen Chefin sofort, und im Team wurde ich gut aufgenommen, aber auf anderes war ich nicht vorbereitet. Ich hatte keine Erfahrung im Umgang mit alten Menschen. Und auch der Tod schien mir weit weg. Als ich dann einmal die Bürotür öffnete und draussen gerade ein Sarg vorbeigetragen wurde, musste ich schon tief Luft holen. Mein Mann und ich kennen uns seit wir sieben oder acht Jahre alt waren, wir spielten zusammen Tennis. Doch dann verloren wir uns aus den Augen und trafen uns völlig zufällig an einem Quartierfest im Zürcher Seefeld wieder. Dabei entdeckten wir, dass wir praktisch einander gegenüber wohnen. Schon nach drei Monaten zogen wir zusammen. Das scheint etwas rasch, doch für uns stimmte es. Drei Jahre später haben wir geheiratet. Dieser Anfang mit meinem Mann ist mir einfach so passiert, ganz ungeplant, und das mir, die ich doch sonst alles plane und strukturiere! Jedenfalls war es ein guter Anfang, einer der uns Ende März nun in die neue Wohnung führen wird.

**STUFEN**

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen,  
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.  
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde  
Uns neuen Räumen jung entgegenschenden,  
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...  
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

*Hermann Hesse*



## FABIO COLOMBO, LERNENDER TECHNISCHER DIENST

Ein besonders schwieriger Anfang war für mich die Einschulung. Sehr schnell stellte mein Lehrer fest, dass ich schlecht höre, und ich musste in ein Internat für Hörbeeinträchtigte wechseln. Dort wurden wir in Kleinklassen unterrichtet und ich lernte, mit meiner Behinderung zurechtzukommen. Das allerdings nützte mir nicht viel bei der Lehrstellensuche als Autolackierer.

150 Bewerbungen habe ich verfasst. Meine Beeinträchtigung habe ich nie verschwiegen, und ich nehme an, dass diese der Grund war für die Absagen. Aber immerhin, nach diesem Aufwand hatte ich eine Lehrstelle. Nebst der Ausbildung tschuttete ich als Profi, und das war ganz schön streng. Mit dem Fussball begann ich mit fünf Jahren, mit zwölf kam ich zu den «U16», dann wurde ich Profi und spielte nach meiner Ausbildung vier Jahre lang in der Schweizer Nationalmannschaft.

Einen richtig guten Anfang erlebte ich an meiner Lehrstelle hier im Haus. Nächsten Sommer mache ich die LAP als Fachmann Betriebsunterhalt und ich bin sicher, dass ich schneller eine Stelle finde als damals als Autolackierer. Mit Beginn dieser zweiten Lehrstelle hörte ich mit dem Fussball auf. Es war der Blick auf die Zukunft, der mich dazu brachte. Spätestens mit 35 ist so eine Karriere vorbei. Und was dann? Deshalb setzte ich voll auf die Ausbildung, die mir von Anfang an sehr zusagte. Und doch war der Abschied vom Fussball ein Wermutstropfen bei diesem Anfang.

Sportlich bin ich immer noch. Ich gehe ins Fitness und ich fahre Velo, letztes Jahr von Geroldswil nach Neuenburg in 8 Stunden. Und meine nächste Veloreise will ich nach Mailand machen oder vielleicht nach Turin. Ein ganz besonderer Anfang war der mit meiner Freundin. Ich lernte sie in einer Bar kennen, wir tauschten die Telefonnummern. Doch da ich zu dieser Zeit in Italien Fussball spielte, konnte ich sie leider nicht treffen. Über eine Rubrik im «Blick am Abend» fand ich zum Glück die Frau wieder, mit der ich nun seit fünf Jahren zusammen bin. In zwei Jahren wollen wir heiraten, und zwar in Sizilien, wo ich herkomme. Meine Freundin hat viel Verständnis für meine Behinderung, doch wir mussten zusammen einiges lernen. So weiss sie heute, dass ich ohne Hörgeräte einfach nichts höre. Und ich musste meinen überlauten Wecker durch ein vibrierendes Gerät ersetzen, das nun unter meinem Kopfkissen liegt. Ins Kino gehen wir selten, da ich kaum etwas verstehe. Wir spielen oft zusammen, besuchen die Familie oder Freunde. Neuerdings haben wir angefangen, Menschen aus Syrien und Afghanistan Deutsch beizubringen. Das macht viel Spass. Ich gehe gerne auf Neues zu.

Mein Traum wäre es, Fussballtrainer zu werden. Dazu müsste ich ein Jahr lang die Sportschule besuchen. Danach hätte ich die Chance, in einem kleineren Verein anzufangen und dann aufzusteigen bis zum FCZ vielleicht! Das wäre ein ganz grosser Anfang.



## HERR ASTE, BEWOHNER ALTERS- UND PFLEGEHEIM

2018 war kein gutes Jahr. Es begann damit, dass ich eine zunächst kleine Wunde an der Ferse hatte, die immer grösser wurde. Deshalb sollte ich für eine Woche ins Spital, daraus wurde ein halbes Jahr. Ich wurde mehrmals operiert, vom Triemli nach Affoltern verlegt, danach ins Seespital und schliesslich kam ich hierher. Das war im November 2018. Meine Frau lebte schon seit dem Januar hier auf der Abteilung für Demenzkranke. Ich kann sie von meinem Fenster aus sehen und sie auch jederzeit besuchen.

Dennoch, am Anfang war ich skeptisch und fragte mich: Was erwartet mich hier? Geholfen hat mir, dass ich viele Menschen kenne, die hier leben, aber auch Menschen, die zu Besuch kommen. Auch ist das Personal sehr nett und hat mehr Zeit als im Spital. Zudem habe ich ein schönes Zimmer, eine richtige Suite. So ist aus diesem Anfang etwas sehr Gutes erwachsen. Ich fühle mich wirklich wohl hier.

Meine Frau habe ich auf einem Ausflug des Skiclubs Horgen, auf einer «Fahrt ins Weisse», kennengelernt, da war sie als Nichtskifahrerin mit ihrem Schwager dabei. Das war 1954. Es war ein ganz langsamer Anfang, wir sahen uns gelegentlich in der Gewerbeschule, sie lernte Drogistin und ich Bauzeichner. Gelegentlich holte sie mich vom Leichtathletik-Training ab, und wir fuhren zusammen nach Hause, sie bis Kilchberg, ich nach Horgen. Nach unserer Heirat 1960 wohnten wir zuerst in Horgen.

Am 17. November 1968 zogen wir nach Kilchberg. Nach dem Tod meines Schwiegervaters wollten wir die Mutter nicht alleine lassen. Das war ein schöner Anfang, allerdings nur für kurze Zeit. Meine Schwiegermutter wurde zunehmend dementer. Sie wollte uns aus dem Haus haben, und auch mit den Geschwistern gab es Schwierigkeiten. Später haben wir sie ausbezahlt. Doch einige Jahre lang war das alles sehr schwierig.

Der berufliche Einstieg gelang mir gut. Nach der Ausbildung konnte ich in meinem Lehrbetrieb bleiben, später wurde ich abgeworben in ein Büro, in dem ich mich mit Brücken-, Tunnel- und Kraftwerksbau beschäftigte. Beziehungen waren für mich immer sehr hilfreich, bis auf einmal. Da arbeitete ich für einen Sportkollegen, der mir kündigte, weil er einen billigeren Fachmann gefunden hatte. Da stand ich mit 62 auf der Strasse und suchte übers RAV eine Stelle. Bis ich einen Kollegen aus dem Militär antraf. «Du kannst morgen bei mir anfangen», sagte der zu mir, und so habe ich dann bei ihm bis 67 gearbeitet.

In unserem Haus wohnt jetzt der Sohn der Tochter. Er studiert und wohnt dort mit drei Kollegen, so bleibt das Haus vorläufig in der Familie. Mit meiner Tochter bin ich eng verbunden, wir telefonieren täglich. Mein Sohn ist leider vor fünf Jahren verstorben. Doch ich habe diese wunderbare Tochter, das ist ein grosses Glück.





## FRAU BÖHME, MIETERIN ALTERSWOHNUNG

Ich bin in Deutschland geboren und während des Kriegs in Dresden aufgewachsen. Dann kam die Flucht. In Düsseldorf, daran erinnere ich mich genau, in Düsseldorf sass ich im Tram und sah draussen zum ersten Mal Bananen. «Bananen!», rief ich aus, und alle Leute schmunzelten. Das war ein Anfang mit Bananen, noch heute esse ich sie gern.

Der Einstieg ins Arbeitsleben war nicht einfach. Ich war nach der langen Kriegszeit so mager, dass mich der Chef zuerst zur Kur schickte. Dort gefiel es mir gut, da hatte man auch einen Kurschatten. Ich war zwar noch nicht 20, aber ich hatte auch einen. Ach, damals war man voller Illusionen und Träume.

Meine ganze Familie ist verstreut, die Schwester lebt in England, der Bruder ist gestorben. Deshalb freute es mich besonders, dass mir vor zwei Jahren mein Neffe schrieb, den ich lange nicht gesehen hatte. Ich rief ihn sofort an, er lebt in Deutschland. Seit diesem Anfang sind wir in Kontakt, das ist schön.

In meinem Leben ist es immer irgendwie weitergegangen. Ohne den Krieg hätte ich wahrscheinlich studiert, Mathematik interessierte mich. Doch durch den Krieg und die Flucht kam alles anders. Zuerst arbeitete ich als Telefonistin bei der Post. Dann arbeitete ich mit Computern, das war aber völlig anders als heute, man musste Verbindungen stecken und es gab Lochkarten, und dazwischen hiess es: «Kommen Sie zum Diktat!»

In der Schweiz arbeitete ich bei Jelvoli im Bestellwesen und in der Lagerbewirtschaftung. Das war etwa Mitte der 60er Jahre. Dann habe ich in den Einkauf gewechselt und bin Abteilungsleiterin geworden für Kinderkleider, vom Baby bis zum 16-Jährigen. Ich habe gut zusammengearbeitet mit der Spedition, vor Weihnachten haben wir oft bis um Mitternacht gearbeitet, damit alle Päckli rechtzeitig rausgingen. Das würde man heute nicht mehr machen.

Mein Mann ist auch aus der ehemaligen DDR, ich habe ihn bei meinem Vater kennengelernt. Er studierte mit meinem Bruder. Das war ein schwieriger Anfang: mein Mann in der DDR, ich in der Schweiz. Drei Jahre dauerte diese Zeit. Wir haben uns oft geschrieben, aber das ist halt nicht das Gleiche wie miteinander reden. Schriftlich versteht man sich nicht immer. Doch dieser Anfang hat uns zusammengeschweisst, die Ehe hat gehalten bis zum Tod meines Mannes vor elf Jahren.

Mein Mann und ich sagten uns immer: Wenn wir alt sind, ziehen wir hier ins Alterszentrum. Und das habe ich nun vor anderthalb Jahren gemacht. Ich fühle mich wohl in der kleinen Wohnung. Ich habe auch diesen Anfang gut überstanden. Und wie gesagt: Es geht ja immer irgendwie weiter.

## FRAU SCHWEIZER, MIETERIN ALTERSWOHNUNG

Der letzte Anfang war der Umzug hierher im November 2018. Bei der Besichtigung des Rohbaus waren wir etwas skeptisch bezüglich Raumgestaltung, bei so vielen Ecken! Unter tatkräftiger Mithilfe der beiden Töchter konnten wir alles bewältigen und heute glauben wir auch, mit der bestehenden Einrichtung eine glückliche Lösung gefunden zu haben. Wir haben noch genügend Platz, sodass unsere Tochter, welche im Ausland lebt, mit einem Teil der Familie dank den elektrisch aufblasbaren Matratzen eine Schlafstätte findet.

Mit Neuanfängen hatte ich nie grosse Schwierigkeiten. Ich wuchs im St. Galler Rheintal auf und absolvierte die KV-Lehre. Ich fand dort auch Arbeit und wohnte bei den Eltern. Bald wurde mir alles etwas zu eng, und ich fand es an der Zeit, auszuziehen. Bei Lindt und Sprüngli fand ich 1959 eine Stelle. Ich wohnte zur Untermiete mit Badbenutzung und zahlte monatlich ungefähr 80 Franken. Für die Benutzung eines Radiogerätes zahlte ich extra eine Stromgebühr von 5 Franken! Es war kein einfacher Anfang, aber zurück wollte ich auf keinen Fall. Anfangs pendelte ich am Wochenende, später, als ich hier etwas Fuss gefasst hatte, wurden die Ausflüge ins Rheintal immer seltener.

Meinen Mann lernte ich im Strandbad kennen, wo er als Hilfsbademeister tätig war. Aus den sporadischen Treffen wurde mit der Zeit dann mehr, und nach dem «Seegrörni-Winter» haben wir im Mai 1963 in der Kirche Kilchberg geheiratet. Als wir aus der Kirche traten, schien die Sonne, doch bei unserer Ausfahrt über den Hirzel begann es zu nieseln. Dieser Hochzeitstag erschien mir wie ein Sinnbild fürs ganze Leben. Unsere Ehe hat bis heute 56 Jahre gehalten.

Ein für mich prägender Anfang war, als mein Mann 1973 den Gärtnereibetrieb von seinem Vater übernahm. Plötzlich musste ich mich mit Angestellten und Kunden auseinandersetzen. Anfänglich war das nicht so einfach, aber diese Zeit hat mich gestärkt und selbständiger gemacht.

Der verrückteste Neuanfang, bei welchem wir beide über unsere eigenen Schatten springen mussten, begann im Sommer 1998. Damals erstellte die Baugenossenschaft Kilchberg in der Bänklen neue Wohnungen, von denen ich per Zufall eine besichtigen konnte, die mir auf Anhieb gefiel. Zu diesem Zeitpunkt wohnten wir im Pächterhaus des C.F. Meyer-Hauses an der Alten Landstrasse, wo wir auch unseren Gärtnereibetrieb hatten. Praktisch gleichzeitig hatte mein Mann die Gelegenheit, das Geschäft zu verkaufen, und nach der Erledigung aller Formalitäten zogen wir schon Ende August in der Bänklen ein, wo wir bis zum Umzug hierher 20 Jahre lang wohnten.

## ANFANGEN / ABECEDARIUM

Aufbruch im Alltag  
beginnen und nie bereuen  
mit Charme ins Chaos  
deuten und denken  
entscheiden und eintauchen  
finden und sich freuen  
gehen und in Gang bringen  
sich hinwenden und handeln  
Input intonieren  
jammern oder jodeln  
kennen und konkretisieren  
lernen und lieben  
mutig markieren  
Neubeginn nennen  
orten und oeffnen  
planen und platzieren  
quereinsteigen ohne Qualen  
rückkehren ohne Reue  
Schritte starten  
testen und tätigen  
umsteigen und unternehmen  
Vorgehen versuchen  
Wege wandeln  
X-mal im Leben  
Yes, we can  
zum richtigen Zeitpunkt





## JAHRESRECHNUNG 2018 BILANZ

Aktiven in CHF	31. 12. 2018	31. 12. 2017
Flüssige Mittel und kurzfristige Wertschriften	4 505 184.98	8 527 287.53
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 779 977.60	5 853 308.10
Übrige kurzfristige Forderungen	19 351.25	21 589.00
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	10 302.00	11 202.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10 701.30	13 594.60
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>5 223 517.13</b>	<b>9 158 981.23</b>
Immobilien		
Immobilien	10 512 000.00	6 828 668.65
Mobile Sachanlagen	344 001.00	366 837.45
Immaterielle Werte	7 000.00	12 000.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>10 863 001.00</b>	<b>7 207 506.10</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>16 086 518.13</b>	<b>16 366 487.33</b>

Passiven in CHF	31. 12. 2018	31. 12. 2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	405 182.60	609 598.80
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 500 000.00	0.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	179 857.10	180 400.27
Passive Rechnungsabgrenzungen	419 413.25	460 849.70
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>2 504 452.95</b>	<b>1 250 848.77</b>
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	10 500 000.00	12 000 000.00
Rückstellungen	878 388.59	878 388.59
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>11 378 388.59</b>	<b>12 878 388.59</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>13 882 841.54</b>	<b>14 129 237.36</b>
Stiftungskapital	586 000.00	586 000.00
Freie Fonds	1 104 755.13	1 098 883.33
Freiwillige Gewinnreserven	546 494.84	524 735.21
Jahresergebnis	-33 573.38	27 631.43
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>2 203 676.59</b>	<b>2 237 249.97</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>16 086 518.13</b>	<b>16 366 487.33</b>

## ERFOLGSRECHNUNG

Ertrag in CHF	2018	2017
Steuer- und Mieten Alterszentrum	7 158 890.95	6 010 743.85
Medizinische Nebenleistungen	54 009.27	58 920.71
Übrige Leistungen für HeimbewohnerInnen	261 479.20	243 892.72
Mietzinsen	66 273.15	71 974.15
Cafeteria	73 179.50	63 283.75
Übrige Leistungen an Personal und Dritte	85 636.05	69 929.05
<b>Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>7 699 468.12</b>	<b>6 518 744.23</b>
Betriebsbeiträge und Subventionen	0.00	375 000.00
<b>Betriebsertrag</b>	<b>7 699 468.12</b>	<b>6 893 744.23</b>
<b>Aufwand in CHF</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Besoldungen	-4 560 396.85	-3 836 714.65
Sozialleistungen	-821 000.35	-724 197.60
Honorare Leistungen Dritter	-132 314.90	-147 011.40
Personalnebenaufwand	-108 494.05	-98 173.50
<b>Personalaufwand</b>	<b>-5 622 206.15</b>	<b>-4 806 097.15</b>
Medizinischer Bedarf	-111 001.55	-105 003.30
Lebensmittel und Getränke	-320 732.65	-276 351.00
Haushalt	-77 293.10	-85 395.95
Unterhalt und Reparaturen	-291 039.95	-394 498.90
Anlagennutzung	-67 980.00	-68 460.05
Energie und Wasser	-111 640.45	-101 389.20
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	-174 386.45	-155 446.55
Bewohnerbezogener Aufwand	-39 682.00	-48 629.00
Übriger Sachaufwand	-117 450.50	-113 473.00
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-1 311 206.65</b>	<b>-1 348 646.95</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	-662 696.05	-599 505.75
<b>Abschreibungen auf Anlagevermögen</b>	<b>-662 696.05</b>	<b>-599 505.75</b>
<b>Betrieblicher Gesamtaufwand</b>	<b>-7 596 108.85</b>	<b>-6 754 249.85</b>
Finanzaufwand	-165 499.55	-147 529.65
Finanzertrag	29 764.90	29 794.90
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-135 734.65</b>	<b>-117 734.75</b>
<b>Betriebsergebnis vor Spenden</b>	<b>-32 375.40</b>	<b>21 759.63</b>
Ertrag Spenden und Legate	29 354.00	40 023.80
Verwendung Spenden	-30 552.00	-34 152.00
<b>Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag</b>	<b>-1 198.00</b>	<b>5 871.80</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-33 573.40</b>	<b>27 631.43</b>



	2018	2017
<b>Versicherungswerte der Sachanlagen (Feuer) in CHF</b>		
Immobile Sachanlagen (Basis: GVZ-Nachweise per Nov. 2018)	31 810 000	31 810 000
Mobile Sachanlagen	3 710 000	3 159 000
<b>Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven in CHF</b>		
Verpfändete Liegenschaften (Buchwerte)	10 512 000	6 828 669
Bauzeitversicherung bis Ende 2018	12 000 000	12 000 000
Gesicherte Verbindlichkeiten (Hypothesen)	12 000 000	12 000 000

<b>Alters- und Pflegeheim</b>	
Anzahl BewohnerInnen / Zimmer	58
Auslastung	98.5 %
Anzahl Eintritte (davon 10 Eintritte in die neue Pflegewohngruppe)	46
Anzahl Todesfälle	28
Austritt nach Hause	9
Übertritt in anderes Heim	1
Durchschnittsalter	88.5

<b>Alterssiedlung</b>	
Wohnungen Stockenstrasse 130, 126 (ab Nov. 2018 +10 Wohnungen Neubau)	53
Wohnungen Conradstift, Dorfstr. 80/82	5
Auslastung	99.5 %
Anzahl Eintritte (inkl. Erstvermietung Neubau)	20
Anzahl Todesfälle	2
Anzahl Übertritte ins Alters- und Pflegeheim	5
Austritt	2
Durchschnittsalter	82.6

**BANKWERK  
IST... WENN  
STATT ZAHLEN  
HERZEN  
SPRECHEN.**

#### Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Risiken wurden hinsichtlich Eintretenswahrscheinlichkeit und möglicher finanzieller Auswirkungen bewertet. Aufgrund dieser Risikobeurteilung ergeben sich keine zusätzlichen in der Jahresrechnung zu erfassenden oder offenzulegenden Sachverhalte.

Im Übrigen bestehen keine weiteren nach Art. 663bOR auszuweisende Sachverhalte.

#### Rechtliche Grundlagen

Die Stiftung Alterszentrum Hochweid ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie ist eingetragen im Handelsregister unter der Nummer CH-020.7.904.072-9.

## KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Das Jahre 2018 war geprägt vom Bauabschluss, von den Vermietungen der 10 Betten / Zimmer in der Pflegewohngruppe und der Vermietung der 10 Wohnungen im Neubau an der Stockenstrasse 126.

### Erfolgsrechnung

Für das Alterszentrum Hochweid war 2018 wieder ein erfolgreiches Jahr. Die Jahresrechnung weist einen kleinen Verlust von CHF 33 573 aus.

Der **Ertrag** ist bei den Taxen und Mieten bei guter Belegung im Altersheim und in den Wohnungen CHF 147 368 höher ausgefallen als budgetiert. Dies erklärt sich hauptsächlich mit dem Mehrertrag durch die Pflege-taxen, da der Bedarf an Pflege der BewohnerInnen weiter gestiegen ist.

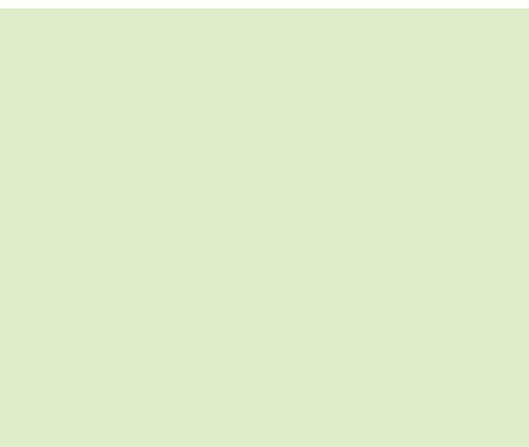
Die Gemeinde entrichtete entsprechend den gesetzlichen Vorgaben Beiträge an die Pflegekosten im Umfang von CHF 1129 662 (VJ 976 614).

Der **Personalaufwand** stieg um CHF 816 109 auf CHF 5 622 206 (VJ 4 806 097), dies vor allem wegen der erhöhten Pflegeintensität und der Eröffnung der Pflegewohngruppe. Die Anzahl Vollzeitstellen Ende 2018 betrug 56.5 (VJ 47.4).

Der **Betriebsaufwand** sank um CHF 37 500 auf CHF 1 311 206, begründet in diversen Positionen.

Christina Brunnschweiler  
Stiftungsrätin Ressort Finanzen





## SPENDENEINGÄNGE 2018

**ab CHF 6 000.–**

**Total CHF 6 000.–**

Ev.-ref. Kirchgemeinde, Kilchberg

**CHF 1 000.– bis 5 000.–**

**Total CHF 9 500.–**

Kirchgemeinde St. Elisabeth, Kilchberg | Bahnhof Apotheke, Kilchberg | Ryser Vreni + Martin, Kilchberg | Maler Feurer AG, Kilchberg | Sozialkommission Kilchberg, Kilchberg

**CHF 500.– bis 999.–**

**Total CHF 500.–**

Lendi Lily, Kilchberg

**CHF 300.– bis 499.–**

**Total CHF 2 700.–**

Streuli Monika, Kilchberg | Mueller Margrit, Kilchberg | Söhner Marianne + Dieter, Kilchberg | Diggelmann Elisabeth, Kilchberg | Rohrer-Mächler Beatrice + René, Kilchberg | Schlup Verena, Kilchberg | Schmid Walter, Kilchberg | Schlotterbeck Kurt, Kilchberg | Baudoin Bruno, Kilchberg

**CHF 100.– bis 299.–**

**Total CHF 8 053.–**

Eschmann-Hächler Margrit, Kilchberg | Habicht William, Kilchberg | Stegemann Ursula + Hermann, Kilchberg | Schuermann Barbara, Kilchberg | Krofitsch Agnes + Werner, Kilchberg | Grieder Charles, Kilchberg | Nussbaumer R.+G., Kilchberg | Textor Hugo, Kilchberg | Brändli-Giovannini Susi, Kilchberg | Dr. med. Ducret Peter, Kilchberg | Pfeiffer Claudine + Max, Kilchberg | Maurer Fred, Kilchberg | Riethmueller Ursula, Kilchberg | Näf Elisabeth, Kilchberg | Glaus-Imbach Ruth, Kilchberg | Nöthiger-Herzer Ursula, Kilchberg | Graf-Fritzsche Liselotte, Kilchberg | Ruhle Otto, Zürich | Schweizer Berta + Walter, Kilchberg | Scheiwiller Ernst, Kilchberg | Aschmann-Fehlmann Walter, Kilchberg | Stehli-Schneider Jacques, Kilchberg | Boessinger-Borner Gertrud, Kilchberg | Walser Elisabeth, Oberrieden | Blender Irmgard, Kilchberg | Egger Albert, Kilchberg | Wirth Leo, Kilchberg | Kobelt Anneliese, Kilchberg | Böhme Eva, Kilchberg | Meissner Ulrike, Kilchberg | Eschenmoser-Olsen Ruth, Kilchberg | Schenkel Alma, Kilchberg | Ruckstuhl Anna, Kilchberg | Schneider Ferrato Irma + Marco, Kilchberg | Schaepper Marianne, Kilchberg | Stahel-Lanz Susanne, Kilchberg | Fricker Ursula, Kilchberg | Suter Arnold + Martin, Kilchberg | Rosenast Eva, Kilchberg | Zimmermann Gabriele, Kilchberg | Baumann Regula, Kilchberg | Brändli Dora, Kilchberg | Fleisch Renate + Balthasar, Kilchberg | Ruckstuhl Alice, Kilchberg | Küenzle Anita, Kilchberg | Fuog Herta, Kilchberg | Niggeler Margrit, Kilchberg | Odermatt Tutilo, Kilchberg | Hauser Robert, Kilchberg | Engeli Marion, Kilchberg | Bopp Anne-Marie, Kilchberg | Urwyler Charles-Andre, Kilchberg | Thoma Markus, Kilchberg | Loosli Ursula, Kilchberg | Weber Elisabeth + Oskar, Kilchberg | Lehner Elisabeth, Kilchberg | Kamber Susanna, Kilchberg | Deuchler Verena, Kilchberg | Iseli Maria, Kilchberg | Baltensperger Jakob, Kilchberg | Schnorf Helen, Kilchberg | Weiss Arthur, Kilchberg | Lorang Seyfert Karin, Kilchberg | Fuchs Beatrice + Marcel, Kilchberg

**bis CHF 99.–**

**Total CHF 1 070.–**

Wittmann Stanina, Kilchberg | Frei Erika, Kilchberg | Scheppler Wally, Kilchberg | Caruselli-Schneiter Frieda, Kilchberg | Scherrer Johanna Barbara, Kilchberg | Schertenleib Audrey, Kilchberg | Schwarzenbach-Näf K.+P., Kilchberg | Neumann Ruth, Kilchberg | Koch Erika, Kilchberg | Gebbs Hans, Kilchberg | Schmid Adolf, Kilchberg | Regner Jolanda, Kilchberg | Burri Hansjörg, Kilchberg | Klarer Marietta, Kilchberg | Mölbert Walter, Kilchberg | Aeberli Elisabeth, Kilchberg | De Paoli Marina, Kilchberg | Saxer Olga, Kilchberg | Steffen Esther, Kilchberg | Speich-Christen Iris, Kilchberg | Hänggi-Schol Inge, Kilchberg | Stapfer Elisabeth, Kilchberg

**Trauerfälle**

**Total CHF 1 500.–**

**E. Büttiker** Lott Elisabeth, Adliswil

**W. Aeberli** Aeberli M., Kilchberg

**L. Oberholzer** Neumann Ruth, Kilchberg | Gabriel Gertrud, Kilchberg | Lendi Lily, Kilchberg | Schäpper Marianne, Kilchberg

## TEAM

### Stiftungsrat

Hans Ulrich Meier, *Präsident*

Christina Brunnschweiler, *Ressort Finanzen*

Achim Gooss, *Ressort Dienstleistungen*

Martina Schmidhauser, *Ressort Personal*

Peter C. Maier, *Ressort Anlagen*

Christian Schmid, *Ressort Aktuariat*

Brigitte Roux, *Ressort Öffentlichkeitsarbeit*

### Zentrumsleitung

Zita Ochsner

### Kadermitglieder

Ruth Stamm, *Leitung Ökonomie*

Angela Huber, *Leitung Pflege und Betreuung*

### Veranstaltungen

Ruth Kuratli



### **Alterszentrum Hochweid**

Stockenstrasse 124  
8802 Kilchberg

Telefon 044 716 36 36

Telefax 044 716 36 37

E-Mail [info@hochweid.ch](mailto:info@hochweid.ch)

Internet [www.alterszentrum-hochweid.ch](http://www.alterszentrum-hochweid.ch)

### **Öffnungszeiten der Cafeteria**

Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr